

A GOOD AMERICAN

A FRIEDRICH MOSER FILM

Unterrichtsmaterial

BLUE+GREEN COMMUNICATION PRESENTS
BILL BINNEY ED LOOMIS KIRK WIEBE DIANE ROARK TOM DRAKE JESSELYN RADACK AND A PROGRAM CALLED THINTHREAD IN A FRIEDRICH MOSER FILM
CAMERA FRIEDRICH MOSER EDITING JESPER OSMUND KIRK VON HEFLIN MUSIC CHRISTOPHER SLASKI GUY FARLEY ANIMATIONS JAMIE BALLIU
EXECUTIVE PRODUCER PETER JANACEK SENIOR PRODUCER MICHAEL SEEBER PRODUCER FRIEDRICH MOSER WRITTEN & DIRECTED BY FRIEDRICH MOSER
WITH THE SUPPORT OF AUSTRIAN FILM INSTITUTE ORF FILM / TELEVISION AGREEMENT FILM LOCATION AUSTRIA

WWW.AGOODAMERICAN.ORG



Inhalt

Synopsis.....	4
Statement des Regisseurs	4
Stichwörter: „A Good American“ ist ein Film über.....	5
Wie lässt sich „A Good American“ in den Unterricht einbinden?	6
Anknüpfungspunkte in den Unterrichtsfächern.....	7
Die Protagonisten des Films	8
Fragestellungen zur Vorbereitung vor der Sichtung	9
Dokumentarische Form.....	10
Thema/Titel.....	10
Dokumentarfilm: „Typische“ und „untypische“ Elemente.....	10
Dokumentarfilm als Mittel zur Kritik?	11
Spannungsfeld: Dokumentarfilm – Kunst/Kreativität – Information – Gesellschaft – Politik	11
Haltung und Neutralität im Dokumentarfilm	12
Thematische/inhaltliche Stichwörter zur Diskussion:	13
Stichwort: Anknüpfung an jugendliche Lebenswelt:.....	13
Stichwort: Rezeption und Folgen	13
Statement des Regisseurs: Gut und Böse.....	14
Stichwort: Bürgerrecht, Anrecht auf Information, Macht der Wählerstimme.....	14
Stichwort: Datenschutz und das Recht auf Privatsphäre	15
Stichwort: Ehre und Korruption	16
Stichwort: Whistleblower.....	16
Stichwort: Sicherheit statt Freiheit	16
Stichwort: 9/11.....	16
Stichwort: Verschwörungstheorie.....	16
Wichtige Begriffe.....	17
Referenzen	17
Dokumentarfilme	17
Spielfilme.....	17
Links.....	18
Literatur.....	19



Filmdaten

A GOOD AMERICAN

Ein Film von Friedrich Moser

A 2015, 100 Min., EN / DE OmU / DE VO

Buch, Regie + Kamera: Friedrich Moser

Dramaturgische Beratung: Michael Seeber

Schnitt: Jesper Osmund, Kirk Von Heflin

Musik: Christopher Slaski, Guy Ferley

Animationen: Jamie Balliu

Produzent / Produktion: Friedrich Moser / Blue+Green Communication

Mitwirkende: Bill Binney, Jesselyn Radack, Ed Loomis, Kirk Wiebe, Diane Roark, Tom Drake

Darsteller: Christopher Beer, Gregor Huter, Mars Mohr

Freigegeben ab 6 Jahren

Der Film eignet sich für eine Sichtung in der 8. – 12. Schulstufe.

Synopsis

Der Dokumentarfilm „A Good American“ erzählt eine der wichtigsten Geschichten des Informationszeitalters und zeichnet die Funktionsweise und die Verstrickungen eines politisch-wirtschaftlichen Netzwerkes nach, dessen Ausleger auch nach Deutschland und Österreich reichen.

Nach dem Ende des Kalten Krieges beginnt Bill Binney, der beste Code-Breaker, den die USA jemals hatten, mit einem kleinen Team innerhalb der NSA (National Security Agency) die Entwicklung eines revolutionären Überwachungsprogramms namens ThinThread.

ThinThread kann jegliche elektronischen Signale auf der Welt aufgreifen, sie nach Zielen durchforsten, Ergebnisse in Echtzeit liefern und das alles, ohne in die Privatsphäre einzudringen und die US-Verfassung zu verletzen. Das Programm ist perfekt – außer in einem Detail: es ist zu kostengünstig. Deshalb wird es im Jahr 2001 vom Dollar-hungrigen NSA-Management abgeschossen – drei Wochen vor dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York am 9. September.

Als nach 9/11 die NSA mit der Massenüberwachung der US-Bürger beginnt, verlässt Bill Binney die Agency. Ein Freund übernimmt das Programm und kann es Anfang 2002 für einen Testlauf wiederbeleben – einen Testlauf durch die größte Datensammlung der NSA, basierend auf dem Kenntnisstand aus der Zeit vor dem Terroranschlag. Er startet das Programm und sofort erscheinen die Attentäter auf dem Bildschirm. Reaktion der NSA: Vernichtet das Programm!

Bill Binney beginnt ab diesem Moment unbequeme Fragen zu stellen. Unbequem für die NSA und das amerikanische Verteidigungsministerium – aber auch zunehmend unbequem für ihn selbst, den amerikanischen Bürger Bill Binney.

Statement des Regisseurs

Für mich persönlich ist „A Good American“ in erster Linie ein Film über Moral.

Es ist sicherlich nicht ein Film über Technologie, auch wenn die Story eines Software-Programmes das zunächst suggerieren würde. Es ist auch kein Film über Politik. Oder über die Nationale Sicherheit. Oder über Überwachung.

Mein Film ist ein Film über jene Werte alter Schule, die sich während der vergangenen Jahrzehnte verflüchtigt zu haben scheinen. (Friedrich Moser)



Stichwörter: „A Good American“ ist ein Film über...

- ... Demokratie und Bürgerrechte
- ... Korruption und der Kampf gegen den Terrorismus
- ... digitale Vernetzung und deren Konsequenzen
- ... staatliche Strukturen und das Prinzip der Gewaltenteilung
- ... Zivilcourage und Machtverhältnisse
- ... Moral, Werte und Prinzipien
- ... die Möglichkeit einen Dokumentarfilm wie einen Spionagethriller zu gestalten



Wie lässt sich „A Good American“ in den Unterricht einbinden?

Der Film „A Good American“ lässt sich anhand eines konkreten Grundthemas das sich in der Lebensrealität von Jugendlichen wiederfindet – Internet, digitale Welten – als Ausgangspunkt für eine weiterführende kritische Auseinandersetzung in Fächern wie Geschichte, politische Bildung, Ethik verwenden.

Der Film eignet sich aufgrund formaler Merkmale darüber hinaus dazu, sich in der Klasse mit dem Medium Film/Dokumentarfilm auseinanderzusetzen: Wie dokumentiert und erzählt dieser Film? Wie arbeitet er mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln? Welche Perspektive nimmt der Filmmacher ein? Wieso bedient er sich einer Erzählweise und filmischer Gestaltungsmittel, die man aus Spionagethrillern kennt?

Dieser Begleittext für LehrerInnen enthält Informationen und eine Reihe von möglichen Fragestellungen, Diskussionsanstößen, Aufgaben und Referatsthemen im Rahmen einer Sichtung von „A Good American“.

Hinweis: Da das offene Gespräch über (den) Film und seine Rezeption in der Filmvermittlung von zentraler Bedeutung ist, gibt es auf einige der Fragestellungen in diesem Begleittext keine eindeutig richtige/falsche Antwort.

Weitere Informationen zum Film finden sich auf der offiziellen Webseite des Films www.agoodamerican.net.



Anknüpfungspunkte in den Unterrichtsfächern

Geschichte und Sozialkunde:

Geschichte der USA seit 1945, Kriege und Konflikte mit US-Beteiligung seit 1945, kalter Krieg, Vietnam Krieg, 9/11 bis heute, die USA als Weltmacht nach 1945, der sogenannte militärisch-industrielle Komplex, der Begriff der „Freiheit“ und des „Patriotismus“ im US-amerikanischen Kontext auf historischer Ebene seit dem 17. Jhd., politisches System in den USA

Politische Bildung:

Demokratie und Bürgerrechte, das System der Gewaltenteilung, Funktion und Aufgaben von Sicherheits- und Geheimdiensten, Korruption, der US-amerikanische Kampf gegen Terrorismus, die Verfassung und das politische System der USA, das System der *checks and balances*, die Arroganz der Macht

Religion/Ethik:

Moral und Wertesysteme, moralische Verantwortung zum Widerstand, „die Guten“ und „die Bösen“, individuelle Verwirklichung auf Kosten der Allgemeinheit, Verlust der Gemeinschaft als sinngebende Instanz, ökonomische Einzelinteressen gegen Interessen der Gemeinschaft

Deutsch:

Dokumentarfilm, filmisches nicht-fiktionales Erzählen: Form, Inhalt, Dramaturgie, Interviewtechniken, Rhetorik und Argumentation im Dokumentarfilm, Rezeption von Dokumentarfilmen, grundlegende Fragen zur Medienkompetenz

Psychologie/Philosophie:

Glaubwürdigkeit, Paranoia, Verschwörungstheorien, das Individuum und die Gesellschaft

Weitere Stichwörter die sich im Rahmen einer Sichtung von „A Good American“ im Unterricht behandeln lassen:

Whistleblower, Zivilcourage, Propaganda, Gerechtigkeit, nationale Sicherheit, Spionage, Terrorismus, Datenschutz, Überwachung, Privatsphäre

Die Protagonisten des Films

BILL BINNEY: ist ein ehemaliger US-amerikanischer Nachrichtendienst-Mitarbeiter. Er war Technischer Direktor der National Security Agency (NSA).

Wegen der Wende der NSA hin zum Prinzip der Massenüberwachung in Folge der Anschläge vom 11. September 2001 quittierte er den Dienst bei der NSA, weil er für diese Entwicklung keine Verantwortung übernehmen wollte. Am 31. Oktober 2001 schied er nach 37-jähriger Arbeit für die NSA aus Protest gegen die Datensammelpraxis aus dem Dienst und wurde zum Whistleblower.

Er war bei der NSA zuletzt als technischer Direktor für die Systeme zur Datensammlung und zur Filterung relevanter Informationen zuständig.

Zusammen mit J. Kirk Wiebe und Thomas Drake, wie er ehemalige NSA-Mitarbeiter, die seit Jahren kritisch gegenüber den Überwachungsprogrammen der NSA sind, bestätigte er die im Juni 2013 durch den Whistleblower Edward Snowden öffentlich gewordenen umfangreichen Überwachungspraktiken der NSA in der Überwachungs- und Spionageaffäre. Am 3. Juli 2014 war Binney der erste Zeuge, der vor dem NSA-Untersuchungsausschuss des deutschen Bundestages aussagte.

ED LOOMIS: Informatiker, ehemaliger Mitarbeiter des US-amerikanischen Nachrichtendienstes NSA

KIRK WIEBE: pensionierter Daten-Analyst des US-amerikanischen Nachrichtendienstes NSA

DIANE ROARK: Mitarbeiterin im Ausschuss für Geheimdienstliche Aufgaben des US-Kongresses für die Republikanische Partei. In dieser Position hatte sie Einfluss auf die Projektfinanzierung innerhalb der NSA und stand von Anfang an hinter Bill Binneys Projekt ThinThread.

THOMAS DRAKE: Informatiker, ehemaliger Mitarbeiter des US-amerikanischen Nachrichtendienstes NSA.

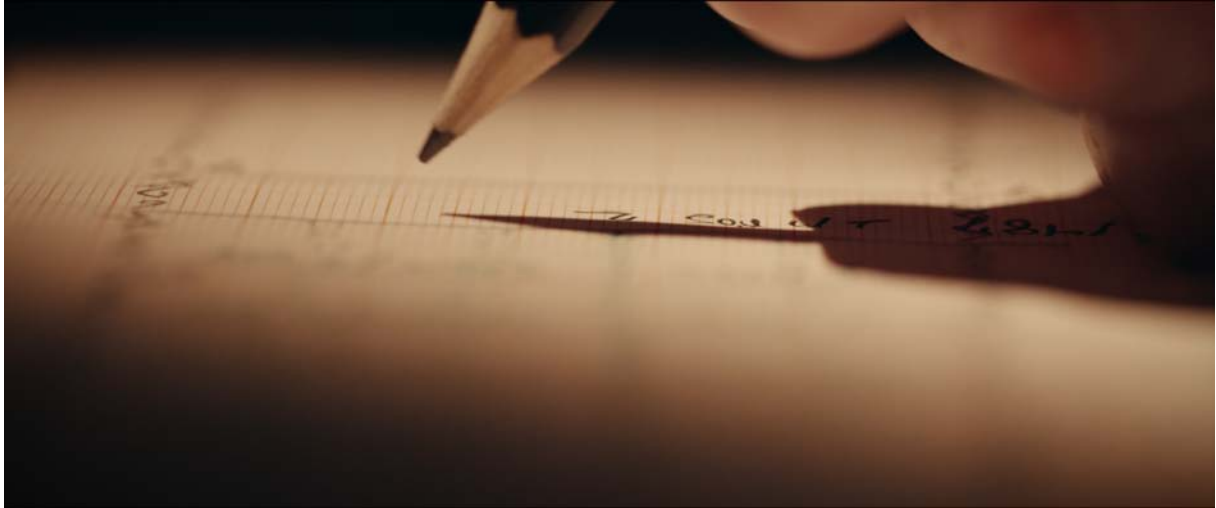
JESSELYN RADACK: Anwältin für das Government Accountability Project, welches Whistleblower juristisch unterstützt, Rechtsbeistand von Bill Binney

MAUREEN BAGINSKI, dritthöchste Mitarbeiterin in der NSA, verließ die NSA im Jahr 2003, und wechselte zum FBI

GENERAL MICHAEL V. HAYDEN, war von 1999 bis 2005 Direktor der NSA, danach auch Direktor der CIA (2006 bis 2009)

BILL BLACK, wurde von Michael Hayden zu seinem Stellvertreter in der NSA ernannt.

SAM VISNER wurde von Bill Black als Mitarbeiter in die NSA gebracht, er und Bill Black arbeiteten davor in der Firma SAIC.



Fragestellungen zur Vorbereitung vor der Sichtung

Die Rezeption von Filmen wird stark von individuellen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die folgenden Fragen und Diskussionspunkte zielen auf ein bewusstes Erkennen und Benennen der persönlichen Ausgangssituation (Wissen, Haltung, Medienerfahrung) vor der Sichtung ab, um im Gespräch danach die individuelle Rezeption des Films dahingehend in Bezug setzen zu können.

Aufgabe: Überlegt welche Information ihr über den Film schon habt.

Was hat euch euer/eure Lehrer/in über den Film bereits gesagt? Habt ihr den Trailer, die Webseite oder das Filmplakat schon gesehen? Was erwartet ihr anhand dieser Informationen von dem Film?

Versucht dann, den Zusammenhang zwischen der Information die ihr vorab bekommen habt und eurer Erwartungshaltung zu beschreiben. Zum Beispiel: Es ist ein Dokumentarfilm, also erwarte ich mir objektive Information, einen Sprecher, keine Handlung, keine Musik, ...

Aufgrund des Plakates erwarte ich mir....

Aufgrund des Trailers erwarte ich mir einen Film der

Mich erinnert der Trailer an einen anderen Film, zum Beispiel....

Hinweis: Die deutschsprachige Version des Trailers unterscheidet sich deutlich von der englischsprachigen.

Was weiß ich bereits über das Thema und habe ich dazu schon eine Meinung?

Woher habe ich meine Informationen: Internet, andere Filme, Fernsehen, Zeitung, Schule, Freunde...

Hinweis: Plakat und Trailer zum Film finden sich unter www.agoodamerican.net

Ein, wenn möglich schriftlicher, Vergleich der Antworten und Stellungnahmen der SchülerInnen vor dem Film und nach dem Film zielt darauf ab, zu erkennen in welchem Ausmaß ein Dokumentarfilm Meinungen, Haltungen aber auch den Wissenstand des Publikums beeinflussen kann (oder auch nicht kann), und welche Rolle individuelle Voreingenommenheit bei der Rezeption eines Dokumentarfilms spielen kann.

Dokumentarische Form

Thema/Titel

Der Titel des Films ist zweideutig. *Good* steht im Englischen einerseits als Antonym zu *bad* im Sinne von *Gut und Böse*. Andererseits kann es auch mit *brav* übersetzt werden, im weiteren Sinne des Films als *braver (amerikanischer) Bürger*.

Wie könnte man den Titel interpretieren? Wie versteht man den Titel nach der Sichtung? Findet ihr den Titel treffend? Habt ihr alternative Vorschläge?

Der Regisseur Fritz Moser bezieht sich diesbezüglich sowohl auf den Aspekt, des braven amerikanischen Bürgers Bill Binney, der Anklage gegen Korruption und die militärisch-industrielle Überwachungsmechanik erhebt, als auch darauf, dass es manchmal einfach tatsächlich darauf hinaus läuft, sich für Gut oder Böse zu entscheiden.

Dokumentarfilm: „Typische“ und „untypische“ Elemente

Ziel dieser Fragestellung ist es, SchülerInnen darauf zu sensibilisieren, dass auch in Dokumentarfilmen hinter formalen Entscheidungen immer eine Wirkungsabsicht steht.

Das Anwenden verschiedenster filmischer Möglichkeiten ist bei Dokumentarfilmen mittlerweile üblich. Dennoch hält sich das Bild des formal eher unscheinbaren Dokumentarfilms hartnäckig in den Köpfen des Publikums: Erzählerstimme/Kommentar, qualitativ minderwertige Bilder von realen Situationen, keinerlei Dramatisierung.

In „A Good American“ findet sich eine Reihe filmischer Mittel, die auch Filmemachern zur Verfügung stehen die dokumentarisch arbeiten. Das Gespräch über diese Mittel zielt weniger auf eine Frage der richtigen Kategorisierung ab, sondern vielmehr auf das Erkennen und Hinterfragen der jeweiligen Mittel und ihrer Funktion im Kontext des jeweiligen Films.

Frage: Welche formalen Aspekte fallen Euch bei „A Good American“ auf, die für Dokumentarfilme so wie ihr sie kennt ungewohnt sind?

Mögliche Antworten: Es gibt keine Erzählerstimme (in der engl. Originalversion!), Verwendung von Archivmaterial aus TV-Sendungen, nachgestellte Szenen, ungewöhnliche Orte für Interviews, animierte Sequenzen, düstere Lichtstimmungen, auffällige Musik ...

Frage: Was könnten die Gründe sein, warum sich der Regisseur für diese oder jene Möglichkeit der Form entschieden hat? Versucht, mögliche formale Alternativen durchzudenken: Wie würde der Film wirken, wenn er eine Erzählerstimme hätte, die Interviews heller ausgeleuchtet wären, keine nachgestellten Szenen zeigte, streng chronologisch erzählte, auf die zentrale Animation (Filmplakat) verzichtete ...



Dokumentarfilm als Mittel zur Kritik?

Spannungsfeld: Dokumentarfilm – Kunst/Kreativität – Information – Gesellschaft – Politik

Dokumentarfilme eignen sich dazu, sich Gehör zu verschaffen, Zusammenhänge aufzuzeigen und Zustände zu kritisieren. Sie stehen auch seit Anbeginn im Spannungsfeld zwischen der Realität und der künstlerisch-kreativen Interpretation derselben. Die Aussage von Robert J. Flaherty, einem der wichtigsten Dokumentarfilmer der 1920er Jahre, Dokumentarfilm sei „creative treatment of reality“ gilt in dieser Frage nach wie vor als Diskussionsgrundlage.

In einem Gespräch sagt Bill Binney zu der Zusammenarbeit mit dem Filmteam: *„I looked at it this way: Working with you guys has been a pleasure compared to trying to work with anybody inside NSA. It was great, from my perspective: I’ve been talking about these things inside the USA, but I’ve been explaining the technology, people didn’t get that right away. When Fritz [Moser] asked me, I said to myself – “Great, that will be another way. Getting an artist in and being able to depict it in a film, that would get a much wider audience, convey the meaning and then be able to discuss it.”*

Hieraus ergibt sich die zu diskutierende Frage, in wie weit ein Dokumentarfilm einerseits komplexe Zusammenhänge vereinfachen soll, um sie einem größeren Publikum verständlich nahe bringen zu können, und andererseits in wie weit ein Dokumentarfilm seine künstlerisch-kreativen Möglichkeiten, wie zum Beispiel nachgestellte Szenen, Animationen, Bebilderung von Interviewpassagen, Einsatz von Musik, einsetzen kann, ohne an Argumentationskraft und (gefühltem) Realitätsbezug zu verlieren.

Eine weitere Fragestellung die sich aus Bill Binneys Aussage ergibt, zielt auf die Wertigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationskanälen ab. Welche klassischen und neuen Medien stehen den SchülerInnen zur Verfügung, um eine Message zu verbreiten? Welche kennen sie (noch)? Wie viele Menschen können sie mit den verschiedenen Medien erreichen? Wer kontrolliert, welche Inhalte übermittelt werden, beziehungsweise wie sehen die strukturellen oder ökonomischen Zugangsbeschränkungen aus? Eignen sich ihrer Meinung nach manche Medien für bestimmte Inhalte besser? Wird „Dokumentarfilm“ im Kino/TV/Internet von SchülerInnen überhaupt als potentiell diskursbildend wahrgenommen?

Haltung und Neutralität im Dokumentarfilm

Besonders an seiner Aussage am Ende des Films „Als ich herausfand, was wir nach 9/11 alles begangen hatten, und als ich dies Aussage von Vize-Präsident Cheney hörte, dass wir uns auf die Dunkle Seite der Macht schlagen müssten, bedeutete das für mich die völlige Zerstörung unserer Werte. Damit verloren wir jegliches moralische Ansehen in der Welt. Es war einfach nur traurig. Das ist es noch immer.“ lässt sich eine politisch-moralische Haltung des Protagonisten Bill Binney erkennen.

Aufgabe: Versucht, diese Haltung von Bill Binney in wenigen Worten zu beschreiben.

Frage: Wie sehr unterstützt der Film eurer Meinung nach Binneys Standpunkt? An welcher Stelle im Film? Gebt Beispiele. Macht das den Film auch zu einem politischen Instrument, da er ja an der Verbreitung der geäußerten Kritik/Meinung mitwirkt? Verhält sich der Film seinen Protagonisten gegenüber kritisch oder neutral? Kann ein Film neutral sein? Muss er das? Welche Möglichkeiten hat man als Zuseher dies zu beurteilen? Kennt ihr Beispiele für neutrale/nicht neutrale Filme? Welche Informationsquellen sind Eurer Meinung nach (nicht) neutral? Welche sind kritisch?



Thematische/inhaltliche Stichwörter zur Diskussion:

Stichwort: Anknüpfung an jugendliche Lebenswelt:

Dieser Diskussionspunkt dient zur Einführung, um auf die Relevanz der Themen hinzuweisen, die für SchülerInnen auf den ersten Blick unter Umständen schwer greifbar sind.

Frage: Was hat der Film konkret mit mir als einzelne Person zu tun? Wo sind die Punkte, an denen das Thema des Films mein alltägliches Leben, meine Lebensrealität berührt?

Mögliche Antworten:

meine Nutzung des Internets sowie jeglicher digitaler Kommunikationskanäle (Facebook, WhatsApp, YouTube, Google, SMS, Telefon, Spielkonsolen,...), ich lebe in einer Demokratie, ...

Stichwort: Rezeption und Folgen

Diese Diskussionsgrundlage eignet sich vor allem, wenn der Film mit den SchülerInnen schon vor der Sichtung kurz besprochen wurde. Siehe dazu Punkt „Fragestellungen zur Vorbereitung vor der Sichtung“ am Anfang des Unterrichtsmaterials.

Was kann/wird/soll dieser Film beim Publikum eurer Meinung nach bewirken?

Kann sich eurer Meinung nach die Rezeption von „A Good American“ konkret in einer kurz- oder langfristigen Änderung von Haltung, (Wahl)Verhalten oder Handlung des Einzelnen auswirken?

Kennt ihr Beispiele für weitere Filme die das erreichen (können)?

Mögliche Antworten: Filme die Konsumverhalten beeinflussen, Filme die Sprache beeinflussen, Filme die Stereotypen bestätigen, Propagandafilme die Wahlverhalten beeinflussen,...

Statement des Regisseurs: Gut und Böse

„Möglicherweise ist die Welt nicht so grau und nuanciert wie uns alle weismachen wollen. Möglicherweise gibt es so etwas wie einen glasklaren moralischen Kompass. Eines Tages werden meine Kinder mich fragen: Damals, als sie diese totalitären Überwachungsmaßnahmen eingeführt haben, was hast du getan? Gleich wie ich selbst meine Großeltern über ihr Verhalten während der Nazi-Zeit gefragt habe. Und ich weiß noch, wie stolz ich auf sie war, dass sie ihren Kompass gehabt hatten und ihrem moralischen Kurs treu geblieben waren – auch als das ganze Land sich auf die dunkle Seite begab. Und ich bin immer noch stolz auf sie. Denn manchmal läuft es einfach tatsächlich darauf hinaus, sich für Gut oder Böse zu entscheiden.“ (Friedrich Moser)

Diese Aussage des Regisseurs gibt Grundhaltung und Ausgangsmotivation für seinen Film wieder. Wie stehen die SchülerInnen zu diesen Aussagen? Empfinden sie diese Aussagen als Denkanstoß oder als Provokation?

Frage: Wie findet ihr den Vergleich mit der „Nazi-Zeit“?

Was hält ihr von der Idee des „glasklaren moralischen Kompass“?

Kennt ihr konkrete Beispiele in der sich „die Welt“ grau und nuanciert zeigt, und solche in denen klar zwischen „Gut und Böse“ zu unterscheiden ist? Sind das fiktionale oder echte Beispiele?

Findet ihr auch, dass derzeit „totalitäre Überwachungsmaßnahmen“ eingeführt werden?

Was genau könnte Moser mit totalitären Überwachungsmaßnahmen meinen? Gebt Beispiele.

Betrifft euch das auch persönlich? In welchen Bereichen? Wo werdet ihr überwacht? Von wem? Überwacht ihr auch?

Wo ist für euch Überwachung normal oder akzeptabel, wo möchtet ihr nicht überwacht werden? Warum nicht?

Stichwort: Bürgerrecht, Anrecht auf Information, Macht der Wählerstimme

Das Thema der Gewaltenteilung und vor allem das der parlamentarischen Kontrolle der Geheimdienste spielt, besonders im Zusammenhang mit der Protagonistin Diane Roark, im Film eine große Rolle. Bill Binney antwortet in einem Filmgespräch bei dem Dokumentarfilmfestival CPH:DOX 2015 in Kopenhagen auf die Frage was wir als Bürger tun können, sinngemäß: Verlangt Einsicht und Veröffentlichung in euch zustehende Informationen über die Tätigkeiten der Geheimdienste eures Landes, notfalls klagt auf Herausgabe. Fragt eure politischen Vertreter nach Antworten und Informationen und droht ihnen mit dem Verlust eurer Wählerstimme, solltet ihr keine Antworten bekommen.

Was würden SchülerInnen gerne in Bezug auf Themen wie staatliche Überwachung und Tätigkeiten und Kontrolle der nationalen Geheimdienste gerne wissen?

Wie würden sie konkret versuchen Antworten zu bekommen? Wen würden sie kontaktieren?

Glauben sie, dass sie mit ihrer Wählerstimme etwas erreichen oder ändern können?



Stichwort: Datenschutz und das Recht auf Privatsphäre

Erfahrungsgemäß sind Jugendliche in Bezug auf das Sammeln und den Schutz von persönlichen Daten bereits einigermaßen informiert und sensibel - und dennoch oft ziemlich unbekümmert. Daher ist es von Bedeutung, die Diskussionen rund um dieses Thema bewusst auf der Ebene des individuellen und persönlichen Aspekts zu führen. Die angeführten Fragen ermöglichen, ein Bewusstsein für den ökonomischen und politischen Wert von Daten zu bekommen, und darüber hinaus die moralische Frage der Auswertung von Daten für ökonomische oder politische Zwecke zu stellen.

Fragen: Welche Daten gebe ich, zum Beispiel in sozialen Netzwerken, (un)wissentlich von mir her? Stört mich das? Hat das jetzt oder später irgendwelche Konsequenzen für mich?

Zu welchem Zweck sammeln (nicht nur Geheimdienste sondern) auch Firmen wie Apple, Amazon, Microsoft, Google... Daten? Warum könnte das für die Gesellschaft oder den Einzelnen zu einem Problem werden? Warum genau sind für Firmen die Daten privater Konsumenten so wertvoll? Welche Möglichkeiten habe ich, mich dem Sammeln und Aufzeichnen meiner Daten zu entziehen?

Weiterführend: Wie sehen SchülerInnen auf einer allgemeinen, aber vor allem auf einer persönlichen Ebene, in diesem Zusammenhang das derzeit entstehende „Internet der Dinge“ mit vernetzten Autos, Stromzählern, Kühlschränken, Fernsehapparaten, Spielkonsolen? Wie wägen sie diesbezüglich Vor- und Nachteile ab? Stellt sich ihnen diese Frage überhaupt?

Stichwort: Ehre und Korruption

Der Aspekt der Korruption gewinnt im Laufe des Films zentrale Bedeutung. In dem Filmgespräch mit Fritz Moser und Bill Binney, bei dem Dokumentarfilmfestival CPH:DOX 2015 in Kopenhagen, erzählt Binney von einem Wertesystem das sich innerhalb des US-Sicherheitsapparates seit seinem Eintritt in die US-Army verändert habe. „The value system was: First you do the mission, then you took care of your people, then you took care of your organization and then you took care of yourself. When I left [...], that system was exactly the reverse. So that’s a set-up for corruption, and the focus now beacame on money and self and self-promotion.,“

Ist für SchülerInnen heutzutage nachvollziehbar, welche langfristigen und demokratiegefährdenden Probleme für eine Gesellschaft aus der erwähnten Grundhaltung „money and self and self-promotion“ heraus entstehen können? Welche Strategien kennen sie, um dieser Entwicklung, die es durchaus auch in Österreich und Deutschland zu beobachten gibt, entgegen zu wirken? Tragen sie ihrer Meinung nach selbst konkret etwas dazu bei? Was (de)motiviert sie dazu? Oder finden sie diese Einstellung möglicherweise sogar akzeptabel?

Stichwort: Whistleblower

Was genau bezeichnet der Begriff „Whistleblower“? Recherchiert die Fälle von Bill Binney, Thomas Drake oder anderer sogenannter Whistleblower, zum Beispiel Edward Snowden oder Bradley Manning. Wie beurteilt ihr deren Entscheidung, sich an die Presse zu wenden oder Daten zu veröffentlichen? Wie beurteilt ihr die Anschuldigungen gegen sie? Was machen diese Menschen jetzt, wo sind sie? Gibt es Whistleblower auch in Europa?

Hinweis: Als Ausgangspunkt zur Bearbeitung dieser Fragen finden sich in der Wikipedia ausreichend Informationen und weiterführende Quellen. Die englischsprachige Version der Wikipedia enthält diesbezüglich umfangreicheres Material als die deutschsprachige.

Stichwort: Sicherheit statt Freiheit

Weniger Freiheit/Rechte/Privatsphäre durch ständige Überwachung bedeutet auch mehr Sicherheit für alle. Stimmt die Gleichung überhaupt? Was heißt Privatsphäre? Diskutiert die Aussage „Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten.“

Stichwort: 9/11

Recherchiert zu den Terroranschlägen des 9. September 2001. Was ist damals passiert und welche weltweiten Auswirkungen hat das Ereignis damals bis heute gehabt?

Stichwort: Verschwörungstheorie

Vor allem rund um die Terroranschläge des 11. September 2001 ranken sich unzählige Verschwörungstheorien. Die Aussagen und Anschuldigungen in „A Good American“ bewegen sich diesbezüglich auf einem schmalen Grat, da sie sich trotz aller Belegbarkeit und Überprüfbarkeit abseits des offiziellen Narrativs bewegen. Wie kann man damit umgehen? Welche Verschwörungstheorien (historische bis aktuelle Beispiele) kennen die Schüler? Wo vermuten Sie Verschwörungen? Was sind die bekanntesten Verschwörungstheorien in Bezug auf die Terroranschläge vom 11. September 2001?

Wichtige Begriffe

Auswahl an Begriffen die im Film vorkommen, die sich erschöpfend auf der Wikipedia (teilweise nur englisch) recherchieren lassen, beziehungsweise für die die Wikipedia weiterführende Links bereitstellt.

Metadaten
military–industrial complex
NSA, CIA und FBI: Aufgaben und Arbeitsbereiche
Senat – House of Representatives
Tet-Offensive
Signals Intelligence Automation Research Center, SARC.
ThinThread
Trailblazer Project
United States House Permanent Select Committee on Intelligence
Whistleblower

Referenzen

Dokumentarfilme

Citizenfour (Regie: Laura Poitras, 2014, Oscar für Bester Dokumentarfilm 2014)
All Watched Over by Machines of Loving Grace (Regie: Adam Curtis, 2011, BBC, 3tlg. TV-Dokumentation)
The Most Dangerous Man in America: Daniel Ellsberg and the Pentagon Papers (Regie: Judith Ehrlich, Rick Goldsmith, 2009)
The Fog of War (Regie: Errol Morris, 2003, Oscar für Bester Dokumentarfilm 2004)
In the Year of the Pig (Regie: Emile de Antonio, 1968)
Point if order (Regie: Emile de Antonio, 1964)

Spielfilme

Das Leben der Anderen (Regie: Florian Henckel von Donnersmarck, 2006, Oscar für Bester ausländischer Film 2007)
Syriana (Regie: Stephen Gaghan, 2005)
Die Unbestechlichen (orig.: All the President's Men, Regie: [Alan J. Pakula](#), 1976, 4 Oscars 1977)

Links

<https://www.youtube.com/watch?v=KI2b9C7FPv4>

Filmgespräch mit Fritz Moser, Bill Binney, Ed Loomis, Diane Roark, Thomas Drake und Patrick Eddington bei DOC NYC 2015 Filmfestival in New York.

https://www.youtube.com/watch?v=_zT1LSta14

Filmgespräch mit Fritz Moser, Bill Binney bei CPH:DOX 2015 in Kopenhagen.

<http://www.newyorker.com/magazine/2011/05/23/the-secret-sharer>

Artikel im New Yorker Magazine über Tom Drake, in dem ThinThread erwähnt wird

<https://www.saferinternet.at/>

<https://www.saferinternetday.org/>

Informationsseiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Sicherheit im Umgang mit dem Internet

<http://www.vmsweb.net/>

Webseite von Viktor Mayer-Schönberger, *Oxford Internet Institute*

<https://www.fightforthefuture.org/>

NGO die sich für digitale Rechte im Internet einsetzt

<https://www EFF.org/de>

Electronic Frontier Foundation, NGO die sich für Grundrechte im Informationszeitalter einsetzt

<https://www.ccc.de/>

Computer Chaos Club Deutschland

<https://netzfreiheit.org>

Verein für BürgerInnenrechte im Netz, arbeitet an netzpolitischen Fragen in Österreich und Europa

<https://www.privacyinternational.org/>

Europas wichtigste Menschenrechtsorganisation die sich für Menschenrechte im digitalen Zeitalter einsetzt

<https://moechel.com/>

Erich Moechel arbeitet als freier Journalist unter anderem für ORF, FM4. Spezialisiert auf Themen wie Überwachung, Datenschutz

<https://edri.org/>

European Digital Rights, internationale Vereinigung von Bürgerrechtsorganisationen, die sich dem Schutz der Privatsphäre und der Freiheit der Bürger in der Informationsgesellschaft verschrieben hat

Literatur

Big Data: A Revolution That Will Transform How We Live, Work, and Think; Viktor Mayer-Schönberger und Kenneth Cukier, 2014
Intel Wars: The Secret History of the Fight Against Terror; Matthew Aid, 2012
Delete: The Virtue of Forgetting in the Digital Age; Viktor Mayer-Schönberger, 2011
The Secret Sentry: The Untold History of the National Security Agency; Matthew Aid, 2009
Spies for Hire: The Secret World of Intelligence Outsourcing; Tim Shorrock, 2009
Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte; Juli Zeh and Ilija Trojanow, 2009
The Shadow Factory: The NSA from 9/11 to the Eavesdropping on America; James Bamford, 2009
Body of Secrets: Anatomy of the Ultra-Secret National Security Agency; James Bamford, 2002
1984; George Orwell, 1949

